

Wird der Schulraum bis 2040 reichen?

Mit den heutigen Voraussetzungen sollten die zu erwartenden rund 1000 zusätzlichen Schülerinnen und Schüler in der Stadt Zug untergebracht werden können, ist der Stadtrat überzeugt.

Tijana Nikolic

Das Zuger Baudepartement hat in Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement die Schulprognose 2024/25 erneut überprüft und aktualisiert. Dies teilt der Stadtrat in einem detaillierten Bericht mit. Die Prognose hat zum Ziel, die Entwicklung der Schülerzahlen mit dem notwendigen Schulraumbedarf abzugleichen und allfällige Kapazitätserweiterungen mittel- und langfristig zu planen. «Die Überprüfung erfolgte im ersten Quartal 2025 auf Basis des Schulraumplanungsberichts 2018/19», schreibt der Stadtrat.

Weiter ist dem Bericht zu entnehmen, dass die Gesamtschülerzahlen im Schuljahr 2024/25 auf 2618 Schülerinnen und Schüler angestiegen sind. «Das sind auf allen Schulstufen 45 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr», so der Stadtrat. Im Kindergarten habe sich im laufenden Schuljahr die Zahl mit 528 Kindern kaum verändert und bleibe auch danach stabil. Auch in der Primarschule sei die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit 1619 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverän-

dert geblieben. «Ein merklicher Zuwachs auf Kindergarten- und nachfolgend auf Primarschulstufe ist ab 2033/34 zu erwarten. An der Oberstufe wurden im Schuljahr 2024/25 in der Sekundarstufe I insgesamt 471 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 36 mehr als im Vorjahr», steht weiter im Bericht. Vorausgesetzt, dass keine Änderungen beim Übertrittsverfahren erfolgten, würden die Schülerzahlen in den Folgejahren in einem ähnlichen Umfang weiter ansteigen.

3600 Schülerinnen und Schüler werden erwartet

Bis zum Ende des Prognosehorizonts im Jahr 2039/40 werde mit einem Anstieg auf insgesamt 3600 Schülerinnen und Schüler gerechnet, davon rund 760 im Kindergarten, 2200 in der Primarschule und 630 in der Oberstufe. «In der Betreuung stehen im Schuljahr 2024/25 über alle Schulkreise 797 Plätze zur Verfügung», ist dem Bericht ebenfalls zu entnehmen. Analog zum Wachstum der Schülerzahlen würden die Betreuungsplätze bei einer unveränderten Quote von 36 Prozent in den kom-

menden Jahren bis auf 1090 Plätze im Jahr 2039/40 ansteigen. In der Prognose steht auch: «Im Schulkreis Oberwil besteht langfristig kein zusätzlicher Schulraumbedarf. In den Schulkreisen Zentrum, Guthirt und Riedmatt kann der Schulraumbedarf mit den geplanten Erweiterungsprojekten bis Ende des Prognosehorizonts gedeckt werden.» Gleiches gelte für die Sekundarstufe I in der Schulanlage Loreto. Die einzelnen Projekte müssten zeitnah und mit Nachdruck umgesetzt werden, damit die notwendigen Schulräumlichkeiten rechtzeitig zur Verfügung stehen würden.

«Besondere Aufmerksamkeit erfordert der Schulkreis Herti/Letzi. Hier kann der Schulraumbedarf mit den beiden geplanten Etappen bis etwa 2035/36 gedeckt werden. Danach hängt ein allenfalls zusätzlicher Bedarf von der Entwicklung der verschiedenen Wohnbauprojekte im Herti-Quartier ab», wird prognostiziert.

Die Schulprognose wird jährlich aktualisiert, das nächste Mal im Winter 2025/2026. Dafür verantwortlich ist das Baudepartement, Abteilung

Hochbau, in Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement, der Abteilung Städtebau und Planung und der Abteilung Immobilien (Steuergruppe Schulraumplanung). Die Bemessung der künftigen Schülerzahlen stützt sich grundsätzlich auf vier Parameter ab:

— **Beschulungsquote:** Anteil der in der Gemeinde wohnhaften Kinder und Jugendlichen, die in einer Klasse der Stadtschulen Zug unterrichtet werden. Mit dieser Quote wird auch der Anteil an Schülerinnen und Schülern in Privatschulen oder der Verzicht auf das erste Kindergartenjahr abgebildet.

— **Übertrittsquoten:** Zuteilung der Schülerinnen und Schüler nach der Primarschule in die verschiedenen Leistungszüge der Oberstufe (Anteile Realschule, Sekundarschule, Gymnasium, Privatschulen).

— **Einwohnerkapazitäten in Bauzonen:** Auf der Grundlage der geplanten Bauprojekte und Bauzonenreserven erwartete Entwicklung der Gesamtbevölkerung der Stadt.

— **Geburtenprognose:** Anzahl der jährlich erwarteten Geburten in den kommenden Jahren sowie altersmässige Zusammensetzung der in die Stadt Zug ziehenden Personen.

Höhere Nachfrage nach Betreuungsplätzen

«Im Schulkreis Zentrum besteht aufgrund der sechs Einzelstandorte eine komplexere Situation der Klassenbildung und der daraus resultierenden Klassenzahl über den Gesamtschulkreis», steht im Bericht des Stadtrats. Aufgrund der verschiedenen Quartierstandorte könne es gegenüber der Prognose zu Abweichungen kommen, da temporär zusätzliche Klassen eröffnet werden müssen. Die aktualisierte Prognose berücksichtige diese Anforderung in der Aufstellung der Raumkapazitäten.

Die Prognosen für die Sekundarstufe I würden durch den Anteil der Übertritte ans Gymnasium besonders geprägt. Derzeit zeichne sich eine Stabilisierung der Quote bei etwas mehr als 30 Prozent ab. Sollte eine allgemeine Aufnahmeprüfung (frühestens ab Schuljahr

2028/29) eingeführt werden, könnten die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I ansteigen.

«Die aktuelle Prognose basiert auf einer unveränderten Betreuungsquote von 36 Prozent. Mit dem revidierten kantonalen Kinderbetreuungsgesetz per 1. August 2025 ist mittelfristig eine höhere Nachfrage zu erwarten», steht ebenfalls im Bericht. Diesem Umstand werde in der nächsten Aktualisierung im Schuljahr 2025/26 vertiefte Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Prognose der künftigen Anzahl Geburten werde ausgehend vom Mittelwert der fünf letzten Geburtenjahrgänge erstellt. Da in der Stadt Zug in allen Einzugsgebieten mit einem Bevölkerungswachstum gerechnet werde, sei man auch von einer Zunahme der Geburten ausgegangen. Der in der Schweiz seit 2022 beobachtete Rückgang der Geburtenzahlen mache sich in der Stadt Zug erst beim Geburtenjahrgang 2023/24 bemerkbar. Es könne zurzeit nicht abschliessend beurteilt werden, ob es sich dabei um einen Trend oder einen Ausreisser handle.

Musik, Muskelkraft und Magie am Zugerseeufer

Das Duo «Aufzug!» ist mit Raffaele Bossard in der Buvette Quai Pasa aufgetreten – unter ganz besonderen Voraussetzungen.

Nils Rogenmoser

Das Konzept klingt abenteuerlich und visionär: Zwei Zuschauende treten in Velopedale, um einen Generator mit Strom zu versorgen, der wiederum eine Musikanlage antreibt. Vom 8. Juli bis am 25. Juli hat sich das fünfköpfige Cycloton-Team dieser Idee verschrieben und fährt dazu tagsüber samt Gepäckanhänger quer durch die Schweiz. Abends tritt das Duo «Aufzug!», bestehend aus der Waadt-Generin Béatrice Graf und dem Bern-Zürcher Domi Chansorn und unterstützt durch lokale Künstler, dann in familienfreundlichem Rahmen auf.

Während sich die Radprofis am Samstag in der 8. Etappe der Tour de France unerbittlich über gut 171 Kilometer in der Bretagne duellierten, stand für die Cycloton-Karawane die nicht minder schweisstreibende Strecke von Zürich-Affoltern über das Sihltal nach Zug auf dem Programm.

Bernhard «Benu» Zitz, der für die Tontechnik zuständig ist, führte aus: «Béatrice Graf und ich transportieren zusätzlich noch das Gepäck, das für mich etwa 65 Kilogramm wiegt, per Veloanhänger zum neuen Etappenziel. Am Ende unserer herausfordernden Tour werden wir etwa 500 Kilometer abgespult haben. Von platten Reifen sind wir bisher glücklicherweise verschont geblieben.»

Die diesjährige Austragung sei bereits die dritte, so Zitz weiter: «2019 fuhren wir von Genf



Die Velofahrer sorgen für den Strom beim Konzert.

Bild: Jan Pegoraro (Zug 12. 7. 2025)

nach Zürich, letztes Jahr waren wir ausschliesslich in der Romandie unterwegs.» Béatrice Graf spürt auf der Rundfahrt die Verbundenheit mit der lokalen Bevölkerung und erklärt die Idee hinter dem Projekt: «Der nachhaltige Aspekt eines Musikfestivals im Wald, das ich mit Benu im Jahr 2018 besucht habe, gefiel uns sehr. Benu kam daraufhin die Idee eines mobilen Soundsystems, bei dem man nur we-

sentliche Utensilien zum Konzertauftritt mitnimmt.» Graf bedankt sich für die zahlreiche finanzielle Unterstützung des Cycloton-Projekts, etwa durch den Kanton Zug oder die Kulturstiftung Pro Helvetia.

Das Publikum einbeziehen

Am Samstag unterstützte der Zuger Raffaele Bossard die Band am Kontrabass – vorab hatten sie

nichts einstudiert. Dies nenne sich «Instant Composing», führte Bossard aus: «Wir sind noch nie gemeinsam aufgetreten. Ich bin gespannt, da diese Art von Muskmachen sehr spontan und intuitiv ist. Es ist wie ein Gespräch. Indem wir ohne minutiöse Vorbereitung einander empathisch und aufmerksam zuhören, können wir mit unserem Spiel darauf reagieren und treten dadurch in einen Dialog.»

Grundsätzlich sehe er die Herausforderung bei Auftritten jeweils darin, das Publikum ins Konzert mit einzubeziehen und einen Energietransfer herzustellen, erläutert Bossard: «Die Nähe mit dem Publikum ist heuer auf spezielle Weise bereits hergestellt, da das Publikum uns Musiker unmittelbar mit Strom versorgt. Am Cycloton-Projekt inspiriert mich, dass sie täglich einzigartige und

«Die Nähe mit dem Publikum ist heuer auf spezielle Weise bereits hergestellt, da das Publikum uns Musiker unmittelbar mit Strom versorgt.»

Raffaele Bossard
Musiker

spontane Musik kreieren und dann weiterziehen.»

Die Stimmung in der gut besuchten Buvette Quai Pasa war am Samstagnachmittag bei bestem Sommerwetter ausgelassen. Das Publikum liess sich von der experimentellen, abwechslungsreichen und perkussiven Klangreise verzaubern. Auch für das Gaumenwohl war gesorgt – unter dem Motto «Crê-pasa» konnte man die bretonischen Teigspezialitäten geniessen.

Zufrieden wegen der tollen Stimmung führte Jonas Mehr, einer der beiden Betreiber des «Quai Pasa», aus: «Wir sind bestrebt, den Gästen ein cooles Angebot zu bieten und den Ort zu beleben. Einige Male im Jahr organisieren wir ein externes und nicht kommerzielles Food-Angebot wie heute, wobei der gesamte Gewinn gespendet wird.»